

## **Über die Notwendigkeit Normativität zu reflektieren: Vierter Workshop zur Theoriebildung in der Friedens- und Konfliktforschung**

*Kurzbericht zum Workshop ‚Theoretische Herangehensweisen der Friedens- und Konfliktforschung‘ des AK Theorie der AFK in Augsburg am 15.-17.07.2010*

Die Frage der Identität der Friedens- und Konfliktforschung, die Herausforderungen bei der Füllung des Friedensbegriffs und die epistemologischen Grundlagen friedenswissenschaftlicher Einsichten bestimmten die Diskussionen beim 4. Workshop des [Arbeitskreises Theorie](#) der [Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung \(AFK\)](#), der erstmals in Augsburg, dem neuen Standort der [AFK Geschäftsstelle](#) tagte. Viele AK-Mitglieder waren schon am Nachmittag des ersten Workshop-Tages angereist, um auch bei der offiziellen Eröffnung der neuen AFK-Geschäftsstelle dabei zu sein. Zur Eröffnung des Workshops war ein friedentheoretischer Vortrag von Prof. Dr. Dieter Senghaas geplant, der krankheitsbedingt leider entfallen musste. So begannen die 28 TeilnehmerInnen des Workshops ihre Diskussionen mit einer Reflexion auf die Ergebnisse der gesamten Workshop-Reihe, die von der Berghof Stiftung für Konfliktforschung großzügig finanziell unterstützt wird.

### **Diskutierte Papiere und Arbeitsmodus**

Die von Anfang an im AK Theorie etablierte Methode der friedentheoretischen Workshops, auf die Präsentation von Papiere zu verzichten und stattdessen dem theoretischen Diskurs die ganze Aufmerksamkeit zu widmen (Yale Methode), wurde durch die vorherige Verschickung von sechs kurzen friedentheoretischen Positionspapieren weitergeführt. Folgende [Papers](#) bildeten die Grundlage für die Einführungen zu den drei Panels und die friedentheoretischen Debatten beim Workshop:

- „Konturen eines neuen polit-ökonomischen Ansatzes der Kritischen Friedensforschung“ von PD Dr. Michael Berndt, Universität Osnabrück.
- „Normative Theorie und Friedensprogrammierung“ von PD Dr. Gertrud Brücher, Universität Marburg.
- „Wer hat Angst vor ... Normativität? Von der Möglichkeit einer normativen Beschäftigung mit Gerechtigkeit aus poststrukturalistischer Sicht“ von Dr. Eva Herschinger, Bundeswehr-Universität München.
- „Normativität sichtbar machen: Annäherungen an eine normative Vermessung der Friedensforschung“ von PD Dr. Sabine Jaberg, Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg.
- „Theoriedebatten in der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung: Von der traditionellen und kritischen zur konstruktivistischen Friedens- und Konfliktforschung?“ von Prof. Dr. Peter Schlotter, Universität Heidelberg, und Dr. Simone Wisotzki, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).
- „Der ‚subjektive Faktor‘ in der Friedens- und Konfliktforschung“ von Prof. Dr. Eva Senghaas-Knobloch, Universität Bremen.

### **Angeregte Diskussion in den drei Panels**

In den drei Panels des Workshops standen dann nicht die einzelnen Papiere, sondern deren impliziten und expliziten Beiträge zu den Fragestellungen des jeweiligen Panels im Mittelpunkt, sowohl bei der kurzen, impulsgebenden Einführung als auch bei den anschließenden Diskussionen. Den Anfang machte am Freitagvormittag PD Dr. Michael Henkel (Universität Leipzig) mit seiner Einführung zu „Aufgaben und Ziele der Theoriebildung in der Friedens- und Konfliktforschung“, bei der er die Frage nach der Identität der Friedens- und Konfliktforschung in den Vordergrund rückte. Das zweite Panel zum Thema „Normative Dimensionen der Theoriebildung in der Friedens- und Konfliktforschung“ wurde geprägt durch die sehr inspirierende Einführung von Prof. Dr. Lothar Brock (Universität Frankfurt a.M./HSFK), das am Nachmittag direkt an die Diskussionen des ersten Panels anknüpfte. Im dritten Panel „Die Wege zu friedenswissenschaftlichen Einsichten: Methodologie und Epistemologie“, eröffnet von PD Dr. Andreas Herberg-Rothe (Humboldt-Universität Berlin), entspann sich am Samstagvormittag dann eine fast hitzige Diskussion, vor allem bezüglich einer den Forderungen nach Reflexivität und Normativität angemessenen Methodologie der Friedens- und Konfliktforschung, die teilweise an alte Konfliktlinien innerhalb der AFK und des AK Theorie erinnerte.

### **Zukunft des AK Theorie**

Für die Fortführung der Theorie-Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung herrschte weitgehende Einigkeit darüber, dass insbesondere die Methodenfrage ins Zentrum der zukünftigen Arbeit des AK Theorie gerückt werden soll. An griffigen Titeln und Themenvorschlägen für nachfolgende Workshops und Veranstaltungen fehlte es nicht, so dass die Organisatoren für die Ausgestaltung der nächsten Tagung auf einen bunten Strauß an durchaus kontroversen Vorschlägen zurückgreifen können. Vor dem Hintergrund des konstruktiven Austausches über die großen meta-theoretischen Fragen der Friedens- und Konfliktforschung geht es zukünftig also um die Verortung der Friedensforschung im „Wettstreit der Methoden“ (Schües), um die „Normative Vermessung von Methodologie“ (Jaberg) oder um die theoriekonsistente Reflektion auf die „Methodenadäquatheit zum Gegenstand“ (Senghaas-Knobloch). Um die Organisation des AK Theorie wird sich zukünftig ein SprecherInnen-Team kümmern, für welches sich Julika Bake, M.A. (Universität Augsburg), Dr. Andreas Bock (Universität Augsburg) und Prof. Dr. Christina Schües (Universität Vechta) zur Verfügung gestellt haben. Die neue Homepage des AK Theorie wird im Herbst über den neugestalteten Internet-Auftritt der AFK verfügbar sein ([www.afk-web.de](http://www.afk-web.de)).

*Sina Birkholz / Andreas Jacobs (Universität Augsburg)*